

Für ein paar Euro mehr

Belgrader Parlament entschuldigt sich

Von Werner Pirker

Das serbische Parlament hat mit der Entschuldigung für die Hinrichtungen von Muslimen in der bosnischen Stadt Srebrenica 1995 einen kaum für möglich gehaltenen Akt der Selbsterniedrigung und der Unterwerfung unter das Diktat der imperialistischen Sieger über Jugoslawien vollzogen. Was das illegale Tribunal von Den Haag unter Aufbietung all seiner Machtmittel und Freisetzung seiner ganzen kriminellen Energie nicht zuwege brachte, den Nachweis für die Verwicklung der Republik Serbien in die blutigen Ereignisse von Srebrenica, hat das serbische Parlament mit seiner Entschuldigung nun scheinbar geliefert. Scheinbar. Denn die mit 127 Ja-Stimmen in der 250 Sitze zählenden Skupcina angenommene Resolution ist ein erlogenes Schuldeingeständnis, abgegeben, um sich das Wohlwollen der westlichen Kriegsverbrecherallianz zu erkaufen.

Fünf Jahre lang hatte sich das Haager Gericht vergeblich bemüht, dem früheren serbischen und jugoslawischen Präsidenten Slobodan Milosevic auch nur eines der ihm angelasteten Kriegsverbrechen, darunter das von Srebrenica nachzuweisen. Alle erlaubten und unerlaubten Mittel – vom Gericht nicht geahndete Falschaussagen en masse, ständige Einschränkungen des Selbstverteidigungsrechtes des Angeklagten, die Abschaltung des Mikrophons bei für das Gericht unangenehmen Fragen – waren eingesetzt worden, um den Angeklagten zur Strecke zu bringen. Doch Milosevic wurde vom Angeklagten zum Ankläger einer Justiz, die ausschließlich politischen Vorgaben folgt. Sein durch unterlassene medizinische Hilfeleistung beförderter Tod bewahrte das Tribunal vor einem Desaster.

Mit seiner Entschuldigung für Srebrenica hat das serbische Parlament, wenn auch nur mit einer äußerst knapper Mehrheit, Slobodan Milosevic, den zu jener Zeit höchsten Repräsentanten der Republik Serbien, schuldig gesprochen. Zu denen, die ihn verurteilt haben, gehören nicht nur die nationalen Nihilisten von der Demokratischen Partei, sondern auch die Abgeordneten der von ihm gegründeten Sozialistischen Partei Serbiens. Deren Verrat wiegt doppelt schwer. Für ein paar Regierungssitze und anerkennende Worte aus Brüssel haben sie ihren ewigen Ehrenvorsitzen posthum dem Schuldspruch der Sieger ausgesetzt.

Und weil deren Deutung der Geschichte, daß die Ursache der jugoslawischen Sezessionskriege allein im »serbischen Expansionismus« bestanden habe, durch Belgrads Kniefall voll bestätigt scheint, wird man auf eine ähnliche Erklärung der Parlamente von Zagreb, Sarajevo oder Pristina vergeblich warten. Dabei ist es offenkundig, daß auf allen Seiten der ethnisch definierten Fronten Kriegsverbrechen begangen wurden. Die Ursache der Bürgerkriege auf dem Balkan lag in der sezessionistischen Aggression und nicht in der Verteidigung des Vielvölkerstaates. Doch das scheint das serbische Regierungslager, einschließlich seiner Sozialisten, bereits vergessen zu haben.

junge Welt, 01.04.2010